

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums

Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog

Band: 6 (1950)

Rubrik: Dokumente

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

so wenig Bezug genommen wird auf die große Verheißung Jeremia 31, 31 ff., die es verdient, zum Ausgangspunkt genommen zu werden. Wenn da ein neuer Bund verheißen wird, der ausdrücklich für Israel bestimmt ist und es zu dem machen soll, wozu es seiner Erwählung gemäß werden sollte: das Volk Gottes, dem das Gesetz, der Wille Gottes ins Herz gegeben wird als ein inneres Naturgesetz (die „Beschneidung der Herzen“), auf Grund einer großen göttlichen Amnestie, so müßte doch Israel erkennen, daß seine Berufung und Erwählung zum heiligen Volk und königlichen Priestertum sich erst durch den Eintritt in das neue Bundesverhältnis zu Gott erfüllen kann, wie es in Christus gegeben wird, der nicht gekommen ist aufzulösen, sondern zu erfüllen. Und wenn seine Gemeinde aus den Völkern, seinem Befehl entsprechend, Israel auffordert, mit ihr den Weg des Heils zu gehen, der nicht an Christus vorbei, sondern durch ihn hindurch führt, so ist sie sich bewußt, daß sie, weit entfernt, Israels Erwährung und Beruf im Reiche Gottes zu mißachten, vielmehr seine einzigartige Bedeutung für die Geschichte und Vollendung des Reiches Gottes anerkennt.

O. v. Harling.

Dokumente

Auf Schloß Tutzing (Evangel. Akademie) fand eine Tagung „Christentum und Judentum“ statt, zu der Herr Landesbischof Meiser mit folgenden Worten eingeladen hat:

Sehr verehrte Damen und Herren!

Zwischen den Juden und dem deutschen Volk ist Furchtbare vorgefallen. Schwere Schuld hat unser Volk auf sich geladen, von der sich auch seine christlichen Glieder nicht freisprechen können.

Haben auch die Christen jene schrecklichen Vorgänge nicht gewollt, so haben sie doch nichts Entscheidendes dagegen getan. Außerdem bleibt die drängende Frage, ob nicht im Bewußtsein Mancher Reste jenes alten Wahnes zurückgeblieben sind, aus dem sich Christen berufen glaubten, eine angebliche Verwerfung Israels durch Gott selbst vollziehen zu sollen.

Hier muß eine aufrichtige Prüfung einsetzen, die unterscheidet zwischen biblischer Wirklichkeit und Verfälschungen aus der Sphäre jener Leidenschaften, die, von Grund auf böse, sich gerne hinter religiösen Motiven verstecken.

Nach allem, was vorgefallen ist, kann uns nicht erlaubt sein, wieder Haus an Haus mit jüdischen Menschen zu wohnen, ohne überhaupt Notiz von ihnen zu nehmen. Wir, die wir uns als das neue Israel bezeichnen, dürfen nicht zögern, ein Gespräch mit dem alten Bundesvolk zu beginnen. Die Tatsache, daß das Neue Testament auf dem Alten Testament gründet, und

daß Gott die Geschichte der Christenheit auf der Erde im Anfang wie in der Eschatologie mit dem jüdischen Volk verbunden hat, sollte uns zu tiefem Respekt vor der Geschichte dieses Volkes und zu Gehorsam gegen Gottes Führung verpflichten.

In solchem Geiste wollen wir versuchen, miteinander eine ernste Besinnung zu halten. Jeder, der das Drängende dieses Problems im Gewissen empfindet, sei zu der Begegnung „Christentum und Judentum“ in Tutzing herzlich eingeladen.

Mit freundlicher Begrüßung!

D. Meiser, Landesbischof.

Sonntag der Judenmission in der ungarischen reformierten Kirche

Die ungarische reformierte Kirche bestimmte den 4. Dezember zum Sonntag der Judenmission. Dieser Beschuß wurde auf Grund folgender Verordnung des Synodalrates vom 9. Mai 1946 herausgegeben:

„Eingedenk jener Taten, die wir nicht genügend schwer verurteilen können, welche vor dem Zusammenbruch durch die Staatsgewalt, durch freiwillige Korporationen und irreführten Massen gegen unschuldige Menschen jüdischer Abstammung verübt wurden, und gegen welche seinerzeit die reformierte Kirche sich selbst überlassen und schwer bedroht vor den zuständigen Stellen ihre Stimme erhob, verurteilt und verabscheut unsere Kirche wieder alle solche Gedanken, Äußerungen und Taten, welche den allgemeinen Gesetzen der Menschlichkeit widersprechen und in scharfem Gegensatz zu den Lehren unseres Herrn Christus stehen; und indem sie ihre brüderliche Teilnahme all jenen bekundet, die durch diese Handlungen geschädigt, verfolgt und all ihrer Habe beraubt wurden, indem sie derer, die durch die Verfolgung vernichtet wurden, pietätsvoll gedenkt, gibt sie ihrem Glauben Ausdruck, daß die Verfehlungen der Vergangenheit geheilt und die Fundamente einer besseren Zukunft nur durch die Liebe gelegt werden können, und zwar im Geiste des Evangeliums, darum fordert der Synodalrat alle Verkünder des Wortes, alle Lehrer, Hirten und Aufseher der Kirche auf, daß sie in unserer Zeit mit besonderem Nachdruck jede grundlegende Wahrheit unseres reformierten christlichen Glaubens verkünden und lehren sollen“.

„In diesen Zeiten nach einer unvergleichlich diabolischen Judenverfolgung unter Anzeichen eines anwachsenden neuen Antisemitismus, fühlt die reformierte Kirche in besonderem Maße jene große Verantwortung, welche der Missionsbefehl unseres Herrn Jesu Christi im allgemeinen zur Gewinnung aller Völker, im Hinblick auf das Volk Israel aber ganz besonders zur Pflicht gemacht hat, sie bezeugt ihren Glauben, daß im Kreuze Christi jener Zaun abgebrochen wurde, der als Scheidewand Juden und Nichtjuden voneinander geschieden hat. Außer Christo bringt der alte Kampf Verfolgung und Zer-

rüttung, aber das Kreuz Christi schafft aus Juden und Nichtjuden die neue Kreatur. Darum ist es erforderlich, daß die einzelnen Gemeinden die vom Geiste Gottes geleitete bewußte Judenmission als ihre eigene Aufgabe anerkennen und die ganze reformierte Kirche in Ungarn auf diesem Gebiet mit mehr Hingabe und besseren Mitteln zur Arbeit schreiten soll“.

Dieser Beschuß verordnet im weiteren, daß an einem Sonntag des Jahres in der Verkündigung des Wortes der Aufgaben und Pflichten gegenüber dem Volke Israel besonders gedacht und die Kollekte in den Dienst der Judenmission gestellt werden soll.

Der Synodalrat hat in seiner am 30. April 1948 gehaltenen Sitzung noch folgenden Beschuß gefaßt:

- a) Der Sonntag der Judenmission soll in jedem Jahr am zweiten Adventsonntag gefeiert werden. Die Pfarrer, Presbyterien und Gemeinden werden dazu aufgefordert, daß sie diesen Beschuß unter strengster Beobachtung der Bedeutung des Tages mit innerer Verantwortlichkeit durchführen sollen.
- b) Zugleich hat der Synodalrat die Presbyterien aufgefordert, daß sie zur Erweckung und Entwicklung der Verantwortung gegenüber der Mission in ihre Kostenvoranschläge eine gewisse Summe zu Zwecken der Heiden- beziehungsweise Judenmission aufnehmen sollen.

Zeitschriftenschau

Cahiers Sioniens, 3^{me} Année, No. 7, 1^{er} Août 1949: *P. D.*: Note sur la question des Lieux Saints. *P.-J. de Menasce, O. P.*: Le problème religieux de l'Etat d'Israël. *P. Démann, N. D. S.*: Fidélité et infidélité en Israël. *D.-B. Botte, O. S. B.*: Liturgie chrétienne et liturgie juive. *G. Vermes, N. D. S.*: Nouvelles lumières sur la Bible et sur le Judaïsme. *C. Van Deyck*: Le projet de Constitution de l'Etat d'Israël. *Th. Devaux, N. D. S.*: Les idées et les faits. Les Livres.

3^{me} Année, No. 8, 1^{er} November 1949: *Jacques Madaule*: Claudel et les Juifs. *Pierre Benoit, O. P.*: Rabbi Aqiba ben Joseph. *Bahya Ibn Paquda — André Chouraqui*: Le pur amour de Dieu. *Th. Devaux, N. D. S.*: Les idées et les faits. Les Livres.

Chronique Religieuse de la Question d'Israël, Nouvelle Série, No. 3, 1^{er} Octobre 1949: L'Apostolat des Juifs. Le lien entre Israël et l'Eglise. L'Actualité. L'Archiconfrérie de N.-D. de Sion. Nos lectures. Nouvelle Série, No. 4, 1^{er} Janvier 1950: Alphonse Ratisborne. L'Apostolat des Juifs. L'Archiconfrérie de Notre Dame de Sion.

Foi et Vie, 47^e Année, No. 5, Septembre-Octobre 1949: Jésus et Israël, Les XXI propositions de M. Jules Isaac. *Maurice Goguel*: Le procès de